

KONZEPTION

-DER WALDORFKINDERTAGESEINRICHTUNG „MORGENSONNE“-

Inhaltsverzeichnis

Präambel - Wer sind wir?

1. **Anliegen der Waldorfkindertageseinrichtung Morgensonne**
2. **Konzepte der Waldorfkindertageseinrichtung Morgensonne**
 - 2.1. **Kindergarten**
 - 2.1.1. **Rahmenbedingungen**
 - Räume
 - Gruppenstruktur
 - Personal
 - Öffnungszeiten
 - Betriebsferien
 - 2.1.2. **Grundlagen der pädagogischen Arbeit im Kindergarten**
 - Allgemeines
 - Besonderheiten des Kleinkindes
 - Besonderheiten des behinderten Kindes
 - Methodisches:
 - Vorbild und Nachahmung
 - Zur Pflege des Rhythmus
 - Zur Religiösen Erziehung
 - Zur Ernährung
 - Zur Kleinkindgruppe
 - Zur Integrativgruppe
 - Zum Mittagsschlaf
 - Zur Nachmittagsbetreuung
 - Zur Schulvorbereitung
 - 2.1.3. **Dokumentation der Kindlichen Entwicklung / Entwicklungsgespräche**
 - 2.1.4. **Elternarbeit**
 - 2.1.5. **Fortbildung der Erzieherinnen**
 - 2.1.6. **Vereinigung der Waldorfkindergärten**
 - 2.2. **Hort der Waldorfschule Chemnitz**
 - 2.2.1. **Rahmenbedingungen**
 - Räume
 - Öffnungszeiten
 - Personal
 - Ferien/Betriebsferien
 - 2.2.2. **Hortleben**
 - Zeitlicher Ablauf
 - Ganztagsschulangebote
3. **Organisation, Selbstverwaltung, Qualitätssicherung**
4. **Beziehung zur Waldorfschule Chemnitz**
5. **Öffentlichkeitsarbeit**
6. **Partizipation**
 - Partizipation - im Kindergarten
 - Partizipation - im Hort
 - Partizipation - mit Eltern
 - Umgang mit Beschwerden

Präambel - Wer sind wir?

Aus der Bürgerinitiative „Pädagogik“ ging 1990 der Waldorfschulverein Chemnitz e.V. hervor. Gleichzeitig entstanden unter dessen Trägerschaft der Waldorfkindergarten „Katharinenstraße“ sowie die Waldorfschule mit dem Schulhort.

Im April 2001 riefen Eltern, Erzieher und andere Interessierte der Waldorfpädagogik den Waldorfkindergartenverein Chemnitz e.V. ins Leben, welcher von da an als Träger des Kindergartens und der Horte beider Schulteile (Waldorfschule und Parzivalschule) fungierte. Der zweite Waldorfkindergarten der Stadt Chemnitz wurde im August 2009 auf dem Gelände der Waldorfschule eröffnet und bildet nun gemeinsam mit dem Schulhort die Waldorfkindertageseinrichtung „Morgensonne“.

Auf dem Gelände der Parzivalschule entstanden, erst als Außengruppe, jetzt als eigenständig geführte Waldorfkindertageseinrichtung, im August 2013 sowie im August 2014 zwei Farmgruppen. (siehe Anlage zum Konzept.). Bis zum Jahr 2020, so die Zielstellung, soll es einen Kindergartenneubau geben, der die Kindergartengruppen der Morgensonne und der Farmgruppen wieder unter einem Dach vereinigt.

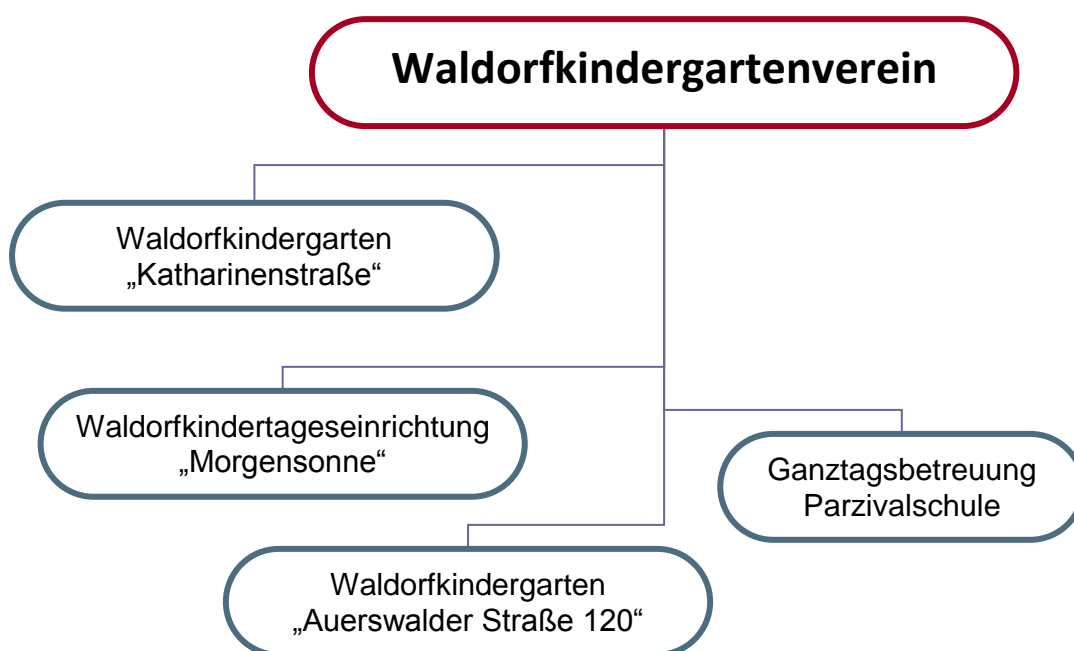
Mitglieder des Vereins sind in erster Linie Eltern, die Ihre Kinder in den genannten Einrichtungen haben.

Der Vorstand arbeitet als übergeordnetes Organ an qualitätssichernden, wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen der Einrichtungen.

Die Geschäfte der Einrichtungen führt der Geschäftsführer der Schule im Auftrag des Vorstandes des Kindergartenvereins.

Die Kindertageseinrichtung Morgensonne versteht sich als ein die Erziehungslandschaft der Stadt Chemnitz bereicherndes Angebot.

Organigramm des Waldorfkindergartenvereins:



1. Anliegen der Kindertageseinrichtung Morgensonne

Es ist das Anliegen der Einrichtung,

- Kinder von 1 -11 Jahren aufzunehmen
- durch die Pädagogik, die Individualität des Kindes als freies und soziales Wesen zur Entfaltung zu bringen. Dabei soll die leibliche, seelische und geistige Entwicklung im Einklang erfolgen. Die Pädagogik will nicht Programm, sondern Erziehungskunst sein.

„In ihrem pädagogischen und methodischen Geiste muss Idealismus wirken; aber ein Idealismus, der die Macht hat, dem aufwachsenden Menschen die Kräfte und Fähigkeiten zu erwecken, die er im weiteren Lebensverlauf braucht, um für die gegenwärtige Menschengemeinschaft Arbeitstüchtigkeit und für sich einen ihn stützenden Lebenshalt zu haben.“ (R. Steiner „Die päd. Grundlage und Zielsetzung der Waldorfschule“)

2. Konzepte der Waldorfindertageseinrichtung Morgensonne

2.1. Kindergarten

2.1.1. Rahmenbedingungen

Räume

Dem Kindergarten stehen Räume im ersten Stock und im Dachgeschoss des Vorderhauses der Waldorfschule Chemnitz, Sandstraße 102 und im Außengelände ein Garten zur Verfügung. Im ersten Stock des Vordergebäudes befinden sich zwei Gruppenräume mit Sanitärtrakt, für die Kleinkindgruppe ein gesonderter Schlafraum, und zwei Garderoben. Durch den Ausbau des Dachgeschosses entstanden ein weiterer Gruppenraum mit Sanitärtrakt, Garderobe, Schlafraum für alle Kindergartenkinder. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Gruppenküche.

Räumliche Beziehungen:



- Haus 1 – Kindergarten
- Haus 2 – Unter-/Mittelstufe
- Haus 3 – Oberstufe
- Haus 4 – Turnhalle
- Haus 5 – Hort/Klassenräume
- Haus 6 – Holzwerkstatt/Schmiede
- Haus 7 – Hausmeisterei
- Haus 8 – Atelier
- Haus 9 – Schulklub

Gruppenstruktur

Der Kindergarten hat zurzeit drei Gruppen:

Gruppe „**Tausendschönchen**“: Betreuung von maximal 11 Kindern im Alter von 1,5 - 3 Jahren

Integrativ geführt:

Gruppe „**Rittersporn**“: Betreuung maximal 16 Kindern im Alter von 2 - 5 Jahren

Gruppe „**Hollerblüte**“: Betreuung von maximal 17 Kinder im Alter von 3 - 7 Jahren

Unser Ideal und Ziel ist es, in jeder der oben genannten Gruppen einen Heilpädagogen zu beschäftigen, welcher mögliche Integrativkinder betreuen kann. Zurzeit beschäftigen wir zwei ausgebildete Heilpädagogen.

Personal

In jeder Gruppe sind 2 Erzieher/innen tätig, welche sich stundenmäßig in die für die Gruppe zur Verfügung stehenden Betreuungsstunden teilen. Sie sind in der Regel teilzeitbeschäftigt und stimmen sich in allen anfallenden pädagogischen und strukturellen Fragen gemeinsam ab. Ziel ist hierbei, einen gemeinsamen und pädagogisch tragenden Arbeitsstil zu finden welcher den Kindern, auch bei Ausfall einer Erzieherin, eine Kontinuität im Tagesablauf ermöglicht. Die Fachkräfte jeder Gruppe sollten durch eine Hilfskraft (FSJ, Praktikant, BFD) unterstützt werden. Somit wären im Idealfall drei Personen pro Gruppe tätig.

Es wird angestrebt, dass jede in der Einrichtung tätige Erzieherin nach einer Einarbeitungsphase die Qualifikation zum Waldorferzieher erwirbt.

Derzeitige Personalstruktur:

Gruppe „Tausendschönchen“:

1 staatlich anerkannte Erzieherin und Waldorfpädagogin

1 staatlich anerkannte Erzieherin mit HPZ

Gruppe „Rittersporn“:

1 staatlich anerkannte Erzieherin in Ausbildung zum HPZ

1 staatlich anerkannte Erzieherin mit HPZ

1 Diplom-Sozialpädagogin mit Weiterbildung zum Waldorfpädagogen (Einrichtungsleitung)

Gruppe „Hollerblüte“:

1 staatlich anerkannte Erzieherin, Heilpädagogin und Waldorfpädagogin

1 staatlich anerkannter Erzieher in Ausbildung zum Waldorfpädagogen

Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist täglich von 7.00 bis 16.15 Uhr geöffnet. 7.00 – 8.00 Uhr ist Frühdienst und 15.00 - 16.15 Uhr Spätdienst. In diesen Randdiensten werden die Kinder gemeinsam in einer Gruppe betreut.

Betriebsferien

Während der Betriebsferien ruht die Betreuung der Kinder. Die Erzieherinnen können ihren Jahresurlaub nehmen. Er wird in Absprache mit dem Kindergarten Katharinenstraße, den Farmgruppen und dem Elternrat festgelegt. Betriebsferien sind in der Regel 4 Tage nach Ostern, in den ersten drei Wochen der Sommerferien und eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr. In dieser Zeit wird nur eine Betreuung für Kinder von Eltern, die dies zur Aufrechterhaltung ihrer Berufstätigkeit bzw. ihrer Ausbildung benötigen, eingerichtet. Zum Jahreswechsel gibt es keine Bedarfsgruppe. Die Einrichtung bleibt geschlossen. Der Bedarf zur Betreuung während der Oster- und Sommerbetriebsferien sollte von den Eltern jedes Jahr bis Ende Januar bei den Erziehern der jeweiligen Gruppe bzw. der Leitung, zur Planung des Dienstplanes im betreffenden Zeitraum, angemeldet werden.

2.1.2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit im Kindergarten

Allgemeines

Die Grundlage der Kindergartenarbeit bildet die Menschenkunde Rudolf Steiners und die daraus entstandene Waldorfpädagogik. Sie beruht auf der Annahme, dass das Kind eine Individualität mit einem vorgeburtlichen Schicksal ist, welches, neben Vererbung und Milieu, auf seine Entwicklung wirkt.

In seinen ersten sieben Jahren ist das Kind ganz „Sinnesorgan“, d.h. es nimmt mit seinem ganzen Leib wahr. Diese Sinneswahrnehmungen und das damit verbundene Erleben sind unmittelbar und stärker als beim Erwachsenen. Sie bestimmen Wachstum, Gestaltwandel und Ausgestaltung der leiblichen Organe des Kindes, prägen es also bis in seine physische Konstitution. So bilden sich während dieser Phase im Körper des Kindes individuelle Wachstumsstrukturen, der Leib formt sich aus, welche mit dem Zahnwechsel einen gewissen Abschluss finden.

Lebenselement des Kindes ist die Bewegung. Aus den Bewegungskräften heraus macht es sich, frei nach eigenem Bedürfnis, die Welt zu Eigen. Begreifen und auf etwas zugehen können, prägt die Wahrnehmung, erweitert den Erfahrungsschatz des Kindes, fördert und beeinflusst die Sprachentwicklung und damit auch das Denken.

Besonderheiten des Kleinkindes

Die Arbeit in der Kleinkindgruppe orientiert sich an den Entwicklungsgesetzen dieser Phase. Das Kind lernt im Lauf seines ersten Lebensjahres zu gehen, erwirbt im zweiten Lebensjahr das Sprechen und erlebt im dritten Jahr das Erwachen des Denkens.

Das Kleinstkind ist noch ganz besonders von seiner Umgebung bestimmt. Es nimmt alles auf, was um es herum geschieht, ahmt alles nach, was es wahrnimmt - ohne den Filter des eigenen Ich- Bewusstseins. Schlaf- und Wachgewohnheiten unterscheiden sich von denen der Größeren.

Ingesamt brauchen die Kleinen häufiger eine besondere Betreuung und Zuwendung, bei Körperpflege, Essen, Sprachentwicklung und der Einübung der Grob- und Feinmotorik. Kleinere Kinder haben ein langsames, bedächtigeres Lebenstempo als die größeren Kinder und brauchen Zeit.

Besonderheiten des behinderten Kindes

Der heilpädagogische Grundgedanke im Umgang mit Kindern mit Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten ist, dass sich der Erzieher stets bewusst macht, dass in diesem Kind eine vollständige Seele wirkt, die sich nur unvollständig offenbaren kann. Behindert ist nur der Körper, der das Werkzeug der Individualität ist.

Eine solche Anschauung der Besonderheiten dieser Kinder ergibt sich aus den geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen Rudolf Steiners über den Menschen nach Leib, Seele und Geist und über den Zusammenhang der unvergänglichen geistigen Wesenheit des Menschen mit den seelischen Äußerungen, die dieser Individualität in seiner physischen Existenz möglich sind.

Aufgabe der Heilpädagogik ist es, eine Therapie zu erarbeiten, die den Menschen als Ganzes anspricht und damit auch gesundend auf den Körper wirken kann.

Methodisches

Die Hauptsäulen für den methodischen Ansatz unseres Kindergartens sind *Vorbild und Nachahmung* sowie *Rhythmus und Wiederholung*.

Vorbild und Nachahmung

Durch Nachahmung regen wir das Lernen und damit die Selbstbildungsprozesse des Kindes auf verschiedene Weise an. So führt die Erzieherin mit Freude erfüllte, sinnvolle und durchschaubare Tätigkeiten des täglichen Lebens (wie z.B. Kochen, Backen, Stricken, Waschen) durch, achtet auf ihre Lebensgewohnheiten (wie z.B. Sprache, Gestik, Kleidung, Haltungen und Gedanken) und macht sich bewusst, dass Erziehung vor allem Selbsterziehung ist und dass ihr Vorbild auf die Kinder wirkt. Der Erzieher versteht sich als Lernender, welcher um pädagogische, künstlerische und handwerkliche Fortbildung bemüht ist.

Die Umgebung des Kindes wird bewusst gestaltet, so dass einerseits die Sinnestätigkeit vielfältig Nahrung erhält und andererseits Phantasie und Betätigungsdrang der Kinder angeregt werden. Bei der Auswahl von Möbeln, Geschirr und sonstiger Einrichtung achten wir darauf, dass sie gesunde, schöne und echte Eindrücke bewirken.

Das Spielzeug besteht vorwiegend aus Naturmaterialien, ist einfach, vielfältig, verwandelbar und Phantasie anregend. Technische Medien bekommen in der Regel nicht zum Einsatz, da es uns vorrangig auf Primärwahrnehmung ankommt.

In der Gestaltung des Außengeländes setzen sich diese Prinzipien fort. Hier wird vor allem die Bewegungsentwicklung angeregt und unterstützt. Vielfältige Erlebnisfelder (Klettermöglichkeiten, Wasserlauf mit „Matschtümpel“, dynamische Gestaltung) geben mannigfaltige Anregung. Sie ermöglichen den Kindern, zu experimentieren, zu verwandeln, zu beobachten und die Natur im Jahreslauf zu erleben.

Spielen ist eine Urbetätigung des kleinen Kindes. In ihm erwirbt es unter anderem Selbstbewusstsein, soziale Kompetenz und Körperbeherrschung. Daher geben wir viel Zeit und Raum für freies Spiel (Freispielzeit: zweimal am Vormittag und einmal am Nachmittag). Die Führung der Kinder geschieht hierbei weniger durch Erklärung und verbale Aufforderung, als durch vorbildliches Tun, handlungsorientiertes Eingreifen und gute

Gewohnheitsbildung.

Zur Pflege des Rhythmus

Die zweite wesentliche Säule der Kindergartengestaltung ist der Rhythmus.

Durch Rhythmus und Wiederholung erfahren die Kinder Sicherheit und damit Selbständigkeit. Sie entwickeln Vertrauen zur Welt und ein gutes Lebensgefühl.

Rhythmus ist das Grundprinzip von allem Lebendigen. Ihn zu pflegen bedeutet Stärkung der Lebenskraft.

Rhythmus und Wiederholung unterstützen das Anlegen guter Gewohnheiten und ermöglichen einen harmonischen Klang zwischen Ruhe und Aktivität, Innen und Außen, Freiem und Geführtem.

Es gibt Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen. Jeder Wochentag hat seinen eigenen Charakter; z.B. Montag – Malen; (siehe Anlage). Auch in Musik, Eurythmie, Märchen, Reigen, in rhythmischen Spielen und Geschicklichkeitsspielen, sogar durch die wöchentliche Speiseplan Grundordnung (Dienstag = „Nudeltag“, Freitag = „süßer Tag“) werden Rhythmus und Wiederholung gepflegt.

Zur Religiösen Erziehung

Religiöse Erziehung erfahren die Kinder durch die innere Haltung der Erzieher, deren Umgang mit den Dingen, mit der Natur und im Üben von Dankbarkeit und Wahrhaftigkeit.

Der Kindergarten ist christlich orientiert, aber nicht konfessionell gebunden.

Im Vorbereiten und Feiern der christlichen Jahresfeste und durch ausgewählte Märchen und Geschichten werden die Kinder an die Urbilder der Menschheit, an christliche Werte und die christliche Kultur herangeführt.

Zur Ernährung

Ziel unserer Ernährungsweise ist eine gesunde körperliche Entwicklung der Kinder.

Wir bieten eine vegetarische Vollwertküche an. Die Lebensmittel stammen aus biologischen bzw. biologisch- dynamischen Anbau. Sie sind auch für Allergiker geeignet. Das Mittagessen wird von der Firma bioFee geliefert, deren Küche sich auf dem Schulgelände befindet. Frühstück und Vesper werden mit und bei den Kindern zubereitet und gemeinsam eingenommen. Eine gewisse Tischkultur wird gepflegt,

Zur Kleinkindgruppe

Die kleinsten Kinder sollen außerhalb der Familie familienähnliche Lebensbedingungen erfahren. Der Gruppenraum entspricht einer Wohnung mit Küchen-, Spiel-, Schlafbereich und eigenem Bad. So können die Kinder Geborgenheit und Sicherheit erleben. Wichtig ist auch die Relation von Betreuern zu Kindern sowie die Gruppengröße. Um den Kleinen die notwendige Geborgenheit und Aufmerksamkeit zu geben, soll die Gruppe überschaubar sein. Durch die 3 jährigen und älteren Kinder in der Gruppe entsteht eine „geschwisterähnliche“ Situation. Die Kleinen orientieren sich gerne an den Älteren, auch wenn sie nur ein oder zwei Jahre auseinander sind, und die älteren Kinder freuen sich, wenn sie den jüngeren helfen können.

Für die Kinder ist von größter Bedeutung, stets die gleichen Bezugspersonen zu haben. Dementsprechend richten wir unsere Dienstpläne ein.

Zur Integrativgruppe

Vieles, was generell zum Konzept eines Waldorfkindergartens gehört, also für alle Kinder Beachtung findet, ist heilpädagogisch wirksam für Kinder mit Behinderungen:

Durch die Pflege der Sinne werden Geist und Körper angesprochen. Der Tageslauf ist im nötigen Wechsel von Ruhe und Aktivität gegliedert. Dabei sollen die Kinder auch Möglichkeiten zum Rückzug und zum Einzelspiel haben. Die Sinnespflege setzt sich in der besonders sorgfältigen und ausgewogenen Raumgestaltung fort.

Die Geschicklichkeit der Hände wird durch Fingerspiele, Backen und durch das Spielen mit verschiedenen Naturmaterialien gefördert. Bewegungsspiele fördern die körperliche Erlebnisfähigkeit, das Kind lernt seinen Körper kennen und gewinnt Sicherheit im Tun.

Gesunde und behinderte Kinder erleben eine besondere Freude beim Malen und auch beim Musizieren. Alle pädagogischen Handlungen werden durch die Musik vertieft. Lauschen, Singen, Spielen von Instrumenten bereiten Spaß und fördern Hören und Sprechen.

Das behinderte Kind lernt im integrativen Waldorfkindergarten durch Nachahmung der anderen Kinder viel schneller als im häuslichen Alltag. Es erlebt Normalität und sein Anderssein nicht im Vordergrund stehend. Es erfährt, dass jedes Kind unterschiedliche Fähigkeiten hat und sämtliche Fähigkeiten Beachtung finden.

Das gesunde Kind lernt, wie man mit behinderten Menschen einen selbstverständlichen Umgang pflegt und entwickelt dabei besondere soziale Fähigkeiten.

Zur liebevollen Betreuung in den beiden Integrativgruppen mit je einer Heilpädagogin kommen auch individuell therapeutische und heilpädagogische Maßnahmen hinzu.

In der integrativen Kindergartengruppe wird ein Kontakt zwischen Elternhaus, Erzieher und Arzt gepflegt. Das Vertiefen in die Grundlagen der Waldorfpädagogik und das gemeinsame praktische Tun im Waldorfkindergarten helfen den Eltern und Erziehern, die Sorgen und Nöte aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Zum Mittagschlaf

Der Mittagsruhe geben wir eine besondere Bedeutung. In erster Linie dient diese der Regeneration. Jedes Kind kann in dieser Phase abschalten und loslassen. Es soll sich ausruhen, den Morgen verdauen und sich ganz auf sich besinnen ohne Reize von Außen. Alle Kinder brauchen eine Pause, müssen aber nicht schlafen. Die Mittagspause ist eine "stille" Zeit.

Um dies zu ermöglichen, pflegen wir eine „Schlafkultur“. Im Waldorfkindergarten gibt es gesonderte Schlafräume, es wird nicht im Gruppenraum geschlafen. Große und kleine Kinder haben getrennte Schlafräume. Im Schlafräum der 3-6-jährigen Kinder, stehen Stockbetten, die der Norm Din EN 747-1 entsprechen (mit Absturzsicherung).

Das Verhindern eines Herausfallens von der oberen Etage wird von pädagogischer Seite unterstützt durch folgende Regeln:

- Unten schlafen die jüngeren Kinder, oben die Älteren
- Die Kinder kleiden sich im Gruppenraum um. Wenn alle fertig sind, gehen die Kinder einer Gruppe leise mit der Erzieherin in den Schlafräum. Dort darf nicht mehr laut gesprochen werden. Jedes Kind geht leise in sein Bett.
- Die Erzieherinnen geben bei Bedarf Hilfestellung, um zur Ruhe zu kommen.
- Ist Ruhe eingetreten bleibt eine Schlafwache bis zum Aufstehen bei den Kindern.

Zur Nachmittagsgestaltung

Wir sehen den Nachmittag in Kontinuität mit der Arbeit des Vormittags, wenn auch der Schwerpunkt mehr in persönlicher Zuwendung und Fürsorge liegen sollte. Die Kinder erleben familiären Charakter und Geborgenheit. Es wird wenig „Programm“ angeboten, stattdessen können die Kinder spielen. Der Tag findet einen harmonischen Ausklang, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, in Ausgeglichenheit nach Hause gehen zu können.

Zur Schulvorbereitung

Bereits im Vorvorschuljahr betrachten wir die Entwicklung hin zur Schulreife. Es wird in der Konferenz für jedes Vorvorschulkind eine Kinderbesprechung auf der Grundlage der Kinderbeobachtungen durchgeführt. Es finden dann Elterngespräche mit der Frage statt, wo das Kind jetzt steht und welche Unterstützungen es auf dem Weg zur Schulreife braucht. Im letzten Kindergartenjahr verwandeln sich im Kinde die Fantasiekräfte in Vorstellungskräfte. Die Kinder stellen sich der Welt immer stärker gegenüber und erleben den Erzieher nicht nur mehr als nachzuahmendes Vorbild, sondern auch als Autoritätsperson, der man gerne nacheifern möchte. Die Vorschulkinder wollen jetzt dem Erwachsenen helfen und übernehmen mit großer Freude und Tatkraft kleine Aufgaben und zusätzliche Pflichten im Kindergartenablauf. Dabei wird jedes Kind individuell angesprochen.

Solche zusätzliche Aufgaben im Gruppenalltag können sein:

- *Hauswirtschaftliche Tätigkeiten:* Blumengießen, Tisch decken, Geschirr abwaschen, Aufräumen & Sortieren (z.B. Bauecke), Wäsche aufhängen.
- *Handwerklich – künstlerische Tätigkeiten:* Sägen, Raspeln, Schleifen, Schnitzen, Filzen, Kneten, Nähen, Weben, Fingerhäkeln.
- *Kognitive Fähigkeiten:* Abzählen der Kinder (Wer fehlt?), Fingerspiele wiederholen, Tischgebet sprechen (auch in Englisch), Aufmerksamkeitsspiele, Rhythmische Spiele allein ausführen, Besuch beim Schäfer oder anderen Handwerkern

Um den Übergang zur Schule pädagogisch sinnvoll zu gestalten, ändert sich von Ostern bis zu den Sommerferien für die zukünftigen Schulkinder der Tagesablauf. Der Tag beginnt jetzt für unsere Großen mit einer handwerklich-künstlerischen Tätigkeit, z.B. ein Steckenpferd herstellen, Filzarbeiten, Holzpuzzle aussägen, Seidenmarionetten nähen. Dabei entscheidet jede Erzieherin, individuell der Gruppe entsprechend, was für Arbeiten gemacht werden. Über einen längeren Zeitraum wird an einer Aktivität gearbeitet, so dass die Kinder sich intensiv mit ihrem Werkstück verbinden können.

Krönender Abschluss der Vorschulzeit ist die Schatzsuche gemeinsam mit Eltern. Die Fahrt geht zu geheimnisvollen Orten, an denen es den Schatz durch allerlei schwierige Aufgaben zu erlösen gilt.

In Zusammenarbeit mit den Lehrern der Waldorfschule Chemnitz haben wir ein Konzept für die schulpflichtig werdenden Kinder erarbeitet. Am sogenannten „*Vorschultag*“ besuchen diese Kinder nach den Winterferien an einem Nachmittag der Woche die Waldorfschule und werden von Unterstufenlehrern in ihrer Lernreife gezielt gefördert.

Auch können im Rahmen der Nachmittagsgestaltung Begegnungen von Hort- und Kindergartenkinder situationsangemessen stattfinden.

2.1.3. Dokumentation der Kindlichen Entwicklung / Entwicklungsgespräche

Die Erzieherinnen dokumentieren im Gruppenbuch schriftlich die kindliche Entwicklung. Einmal im Jahr wird mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch geführt. Bei „Vorvorschulkindern“ erfolgt dies auf der Grundlage der von Erziehern und Eltern auszufüllenden Dokumentationsbögen.

2.1.4. Elternarbeit

Zum Wohle der Kinder ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder notwendig. Es ist wichtig, dass diese einen Einblick in die Hintergründe der Waldorfpädagogik nehmen können. Jedoch gehört es zu unseren Grundsätzen, dass wir niemanden davon überzeugen wollen. Zu Hause tragen die Eltern die Verantwortung wie sie ihre Kinder erziehen. Schicken Sie sie in den Waldorfkindergarten, akzeptieren Sie vom Grundsatz her, was das Konzept an pädagogischer Handhabung vorsieht.

Elternarbeit geschieht durch gruppen- und gruppenübergreifende Elternabende, Elterngespräche und Besuche, gemeinsame Ausrichtung von Festen und Veranstaltung, Vorträgen oder Seminaren. Sie unterstützen die Arbeit und Prozesse im Kindergarten aktiv, indem sie sich zum Beispiel bei Festen oder Bau- und Garteneinsätzen engagieren.

Zurzeit können sich Eltern im:

- Elternrat, der die Interessen der Eltern (z.B. Ferienregelungen) vertritt
- Feste- und Bastelkreis, in dem die Jahresfeste vorbereitet und Spielzeug für die Kinder hergestellt wird
- Gartenkreis, der die Pflege und Gestaltung des Außengeländes bedenkt und vorantreibt

aktiv beteiligen.

2.1.5. Fortbildung der Erzieherinnen

Im Rahmen der Organisation und Selbstverwaltung gehört die regelmäßige Weiterbildung, die jedes Kollegiumsmitglied selbstverständlich und eigenverantwortlich wahrnimmt.

- Weiterbildungskurse an den Seminaren für Waldorfpädagogik (bundesweit)
- Fachtagungen der IVW (int. Waldorfkindergartenvereinigung)
- Verfahren zur Qualitätssicherung

2.1.6. Vereinigung der Waldorfkindergärten

Als Mitglied der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten leistet der Waldorfkindergartenverein Chemnitz seinen finanziellen Beitrag.

Aktive pädagogische Basisarbeit findet im Nachbarschaftskreis statt, der von den Kindergärten Magdeburg, Halle, Leipzig und Chemnitz gebildet wird.

Dieses Gremium wird durch einen Vertreter des Kollegiums des Kindergartens vertreten.

2.2. Hort der Waldorfschule Chemnitz

2.2.1. Die Rahmenbedingungen des Hortes

Räume

Der Hort und die Waldorfschule Chemnitz befinden sich in unmittelbarer räumlicher Nähe (siehe auch Punkt 2.1.1.), benutzen aber voneinander unabhängige Bereiche zur Umsetzung ihrer Aufgaben. Dem Hort stehen in der Hortbaracke zwei Räume (zwei Gruppenräume für die Klassen 1a und 1c, davon einer multifunktional mit Küche), eine Garderobe sowie ein großer Hortgarten zur Verfügung. Ebenso können der Sportplatz sowie die Turnhalle der Waldorfschule für Aktivitäten im Nachmittagsbereich benutzt werden.

Laut Betriebserlaubnis dürfen maximal 92 Kinder für die Hortbetreuung in der Hortbaracke angemeldet werden. Die Kinder werden klassenweise in sechs Gruppen betreut, die Kinder der zweiten Klasse in einem Containerbau auf dem Schulgelände, Klasse 3 und 4c zurzeit in Doppelnutzung mit den schuleigenen Klassenzimmern. Die Klasse 4a wird in Doppelnutzung mit dem Klassenzimmer und teilweise im „Atelier“ betreut.

Öffnungszeiten

Der Hort ist während der Schulzeit täglich 6 Stunden (Frühhort von 7.00 bis 8.00 und dann nach dem Unterricht von 11.30 bis 16.30) geöffnet.

Personal

Pro Gruppe stehen, je nach Zahl und Besonderheiten der angemeldeten Kinder ein bis zwei Pädagogen zur Verfügung. Unser Ziel ist es, dass diese, neben einem staatlich anerkannten pädagogischen Abschluss, auch die Bereitschaft zur Erlangung des Abschlusses zum Waldorfpädagogen haben, um dem besonderen Konzept, welches in Schule und Kindergarten lebt, gerecht zu werden.

Im Moment beschäftigen wir sieben Pädagogen welche sich wie folgt auf die jeweiligen Gruppen verteilen:

Klasse 1a:

1 staatlich anerkannte Erzieherin (Gruppenleitung)

Klasse 1c:

1 staatlich anerkannte Erzieherin

Klasse 2:

1 Diplom-Sozialpädagogin und Lehrerin (Gruppenleitung)

1 FSJlerin

Klasse 3:

1 staatlich anerkannte Erzieherin und Waldorferzieherin (Gruppenleitung)

1 FSJlerin

Klasse 4a:

1 staatlich anerkannter Erzieher, im 3. Ausbildungsjahr zum Waldorferzieher(Gruppenleitung)

Klasse 4c:

1 Staatlich anerkannte Erzieherin(Gruppenleitung)

Unterstützend sind in einzelnen Gruppen FSJler/Innen sowie Praktikanten tätig.

Ferien

Der Hort bietet in acht Ferienwochen während eines Kalenderjahres eine ganztägige Ferienbetreuung (8.⁰⁰ - 16.⁰⁰ Uhr)an.

Betriebsferien

Während der Betriebsferien ruht die Betreuung der Kinder. Betriebsferien sind den Sommerferien in der dritten, vierten und fünften Woche, und fünf Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Während der Sommerbetriebsferien wird nur eine Betreuung für Kinder von Eltern, die dies zur Aufrechterhaltung ihrer Berufstätigkeit bzw. ihrer Ausbildung benötigen, eingerichtet. In den fünf Tagen der Weihnachtsbetriebsferien bleiben die Räume des Hortes ohne Ausnahme geschlossen. Der Bedarf zur Betreuung während der Betriebsferien sollte von den Eltern jedes Jahr bis Ende Januar bei der Leitung angemeldet werden.

2.2.2. Das Hortleben

Die Hortgestaltung ist eng verbunden mit dem Schulleben.

Zeitlicher Ablauf

In der Zeit von 7 Uhr bis 7.45 Uhr wird täglich eine, ruhig in den Tag überleitende, Frühhortbetreuung angeboten in welcher gelesen, gemalt und gemeinsam am Tisch gespielt werden kann. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr.

Die Kinder der beiden ersten Klassen erhalten nach dem Unterricht in den Gruppenräumen der Hortbaracke ein vegetarisches, frisch zubereitetes warmes Essen, hergestellt mit Lebensmitteln aus biologischem Anbau. Nach diesem halten die Kinder der ersten Klassen eine Mittagsruhe, bei welcher sie sich entspannen und den Märchen und Geschichten, welche vom Gruppenerzieher gelesen oder erzählt wird, lauschen können. Anschließend besteht die Möglichkeit intensiv zu spielen. In den Horträumen lieben es die Kinder, aus Holzbausteinen phantasievolle Anlagen und Paläste zu bauen. Sie gestalten mit Ständern und Tüchern eigene Räume, die sie dann bewohnen. Außerdem können sie malen, nähen, basteln, stricken, filzen und werken.

Im großen und direkt an der Baracke angrenzenden Hortgarten können die Kinder schaukeln, klettern, im Sandkasten bauen, sich verstecken, im Gartenhäuschen werkeln oder einfach bei der Gartenarbeit helfen. Auch können der schuleigene Sportplatz sowie die Turnhalle (beide befinden sich auf dem Gelände der Einrichtung) ebenso für die Freizeit- und Spielgestaltung im Nachmittagsbereich genutzt werden. Bei allen Tätigkeiten werden die Kinder dazu angehalten, mit den Spielsachen und Materialien sorgsam und überlegt umzugehen und beim Aufräumen zu helfen. Sie lernen darüber das soziale, rücksichtsvolle Miteinander.

Gegen 14:30 Uhr wird den Kindern täglich eine abwechslungsreiche Vespermahlzeit von Bio-

Qualität angeboten. Danach besteht die Möglichkeit an Angeboten und Projekten der Gruppenerzieher teilzunehmen, sich AGs des Ganztagsschulangebotes anzuschließen oder einfach dem freien Spiel mit den Kindern der eigenen oder anderen Gruppe hinzugeben.

Der Späthort, welcher zurzeit immer von einem Gruppenerzieher in der Hortbaracke durchgeführt wird, beginnt um 16 Uhr und endet für gewöhnlich mit dem Schließen der Einrichtung um 16.30 Uhr.

Die Erzieher/-innen bemühen sich um das offene Gespräch mit den Eltern und um sofortige Verständigung in Problemsituationen.

Teilnahme an Ganztagsschulangeboten

Die Waldorfschule ist eine Ganztagschule und hat mit Fördermitteln eine Vielzahl von Ganztagsschulangeboten eingerichtet. Diese ergänzen das Hortleben. Durch die räumliche Nähe können die Kinder selbstständig zu den jeweiligen Angeboten gehen wie z.B. Instrumentalunterricht, Förderunterricht, Schulgarten AG.

3. Organisation, Selbstverwaltung und Qualitätssicherung

Zum Selbstverständnis unserer Einrichtung gehört, sich Selbst zu verwalten. Das bedeutet unter anderem, dass Leitung und Mitarbeiter im Rahmen ihrer Kompetenz die, die Einrichtung betreffenden Anliegen gemeinsam beraten und die damit verbundenen notwendigen Beschlüsse selbstverantwortlich treffen. So entscheidet das pädagogische Kollegium autonom über alle pädagogischen Fragen von der Aufnahme von Kindern bis hin zur Einstellung und Entlassung von Mitarbeitern.

Bei der Auswahl neuer Mitarbeiter wird darauf geachtet, dass zur Erfüllung der vielfältigen Aufgaben in der Kindertageseinrichtung motivierte und einsatzbereite Erzieherinnen und Erzieher mit staatlicher Anerkennung, gegebenenfalls Sozialpädagogen, gebraucht werden, welche nach einer gewissen Zeit der Einarbeitung auch die Bereitschaft zu einer Ausbildung zum Waldorferzieher anstreben. Erziehung ist Selbsterziehung. So regt die Lernhaltung des Erwachsenen auch die Entwicklungskräfte des Kindes an. Der Erzieher, als Vorbild für das Kind, sollte also nie im geistigen Stillstand ruhen und sich immer wieder neu mit den Gesetzen menschlicher Entwicklung und der anthroposophischen Menschenkunde beschäftigen und fortbilden.

Wir möchten auch Praktikanten die Möglichkeit bieten in der Kindertagesstätte zu arbeiten. Unsere Anforderungen sind hierbei Aufgeschlossenheit, Einsatz- und Lernbereitschaft.

Selbstverwaltungsorgan und Beratungsgremium der pädagogischen Mitarbeiter ist die wöchentliche Konferenz im Kindergarten und im Hort und möglichst einmal pro Woche eine gemeinsame Beratung. Hier können sich die Mitarbeiter abstimmen, ihre Arbeit planen, bestimmte Vorkommnisse besprechen, aber auch pädagogisch arbeiten, sich gegenseitig Literatur vorstellen, Kinderbesprechungen durchführen.

Ein sehr enger Kontakt besteht ebenfalls zu den Lehrer/-innen der Schule. So nehmen die Horterzieher/-innen gemeinsam an den wöchentlichen Schulkonferenzen teil, wodurch pädagogische Fragen rasch erkannt und gemeinsam gelöst werden können. Die Erzieherinnen nutzen die Angebote überregionaler und regionaler Fortbildungen. Die rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte von Entscheidungen werden mit dem Vorstand des Trägers besprochen und abgestimmt.

Die Erzieher/-innen des Hortes *sichern die Qualität ihrer Arbeit nach dem Verfahren „Wege*

zur *Qualität*“. Die Schulung erfolgte in Kooperation mit den Horten der Waldorfschulen von Leipzig und Dresden, mit dem Ziel, sich strukturierende Schritte zu erarbeiten, die es uns ermöglichen, eine moderne Arbeitsgemeinschaft zu sein, in der nach einem gemeinsamen Leitbild die „Beziehungsdienstleistungen“ und Aufgaben in Eigenverantwortlichkeit, mit einem hohen Maß an Können, in freier schöpferischer, nicht standardisierter Form zu leisten. Das Verfahren kreiste um die Fragestellung: „Wie kann eine Gemeinschaft zusammenarbeiten, damit in ihr freie schöpferische Entwicklung möglich wird.“ Sie begann im Frühjahr 2007 und wurde Ende 2009 abgeschlossen.

Die im Handbuch formulierten Regelungen werden jährlich aktualisiert.

4. Beziehung zur Waldorfschule Chemnitz

Die Waldorfschule und die Kindertageseinrichtung bilden einen pädagogischen Organismus, das heißt, sie arbeiten pädagogisch und verwaltungstechnisch zusammen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Felder der Öffentlichkeitsarbeit sind:

- öffentliche Vorträge veranstalten
- Informationsabende für künftige Eltern
- Internetseite
- eigenes Infoblatt der Kindertagesstätte
- Tag der offenen Tür
- Gelegentliche Artikel für Schul- und Regionalzeitungen
- dem Gruppenleben entsprechende Hospitationsmöglichkeiten

6. Partizipation

Partizipation ist in unserer Einrichtung nicht nur allein auf Erwachsene beschränkt sondern wird auch unseren Kindern ermöglicht. Sie erfahren, dass sie sich offen zu allen Themen äußern können und erleben in der Kommunikation mit dem sie begleitenden Erzieher ein respektvolles und auf gleicher Augenhöhe befindliches Gegenüber, welches immer bemüht ist, dass Kind mit seinen Ideen, Wünschen, Ängsten und Beschwerden ernst zu nehmen und ihm zur Äußerung dieser einen geschützten Raum zur Verfügung zu stellen.

Partizipation - im Kindergarten

Ausgehend vom Tagesablauf und dem innewohnenden pädagogischen Konzept können sich die Kinder in Freispiel- und Gartenzeiten in der Auswahl ihrer Spielzeuge und Spielmöglichkeiten autonom entscheiden und neue Regeln und Veränderungsideen ins Spiel einbringen. Auch erleben sie, dass auf ihre Wünsche und Bedürfnisse, zum Beispiel beim Backen oder der Gestaltung von Spielräumen im Gruppenzimmer und im Garten, eingegangen wird und sie dahingehend ernst genommen werden.

Partizipation - im Hort

Im Rahmen der geltenden Hortregeln, welche, je nach Alters-/Klassenstufe gemeinsam mit

den Kindern ausgehandelt werden und somit flexibel und veränderbar bleiben, ist die Wahl der Spielmöglichkeiten und –orte während der Öffnungszeiten völlig frei und zwanglos. Auch dürfen alle Kinder in Absprache mit den Erziehern Spiel- und Kreativangebote in anderen Gruppen wahrnehmen und können die Wochenplanung in ihren Stammgruppen aktiv mitgestalten. Der von ihnen ausgewählte Spielraum wird von den Erwachsenen respektiert und soweit es Sicherheits- und Aufsichtsfragen zulassen nicht verletzt.

Partizipation - mit Eltern

Um unsere Arbeit gegenüber den Eltern, als Interessenvertreter ihrer Kinder und somit auch als Teil der Partizipationsstrukturen unserer Einrichtung, transparent gestalten zu können, bemühen wir uns mit ihnen um Erziehungspartnerschaften. So sind zum Beispiel nach vorheriger Anfrage Hospitationen möglich, um unseren Kindergarten-/Hortalltag näher kennenzulernen. Konzeptionelle sowie pädagogische Fragen und Probleme können in persönlichen Gesprächen, in einem speziell dafür organisierten Kindergarten-/Hortelternabend oder über den Kindergarten-/Hortelternrat, welcher als Mittler zwischen pädagogischem Personal und Kindergarten-/Horteltern fungiert ins Gespräch gebracht und diskutiert werden. Veränderungsvorschläge werden von allen Pädagogen ernst genommen, in den wöchentlich stattfindenden Kindergarten-/Hortkonferenzen besprochen und Lösungen zeitnah in Angriff genommen.

Umgang mit Beschwerden

Unser Beschwerdesystem, welches mit allen Gremien im Kindergarten- und Hortbereich abgestimmt ist, schließt auch die von uns betreuten Kinder mit ein, welche die Möglichkeit haben sich selbst oder durch eine sie vertretende Person ihres Vertrauens beschweren zu können.

Jedes Organ des Waldorfkindergartenvereins (wie Erzieherkollegium, Mitgliederversammlung, Vorstand oder Elternrat) sowie die Geschäftsführung können Beschwerden entgegennehmen und bearbeiten. Die Person, an welche die Kritik oder Beschwerde herangetragen wird, prüft diese, möglicherweise direkt darauf reagieren und somit schnell für Abhilfe schaffen. Hierbei sollte beachtet werden, dass das Suchen eines persönlichen Gespräches und die Klärung des Problems auf dieser Ebene unser erstrebenswertes Ziel sein und bleiben sollte, stellt dies doch meist die beste Lösung für alle Beteiligten darstellt.

Beschwerden, die nicht sofort erledigt werden, sind durch die Leitung der Einrichtung und/oder dem Vorstand im vertrauensvollen Rahmen mit dem von der Beschwerde Betroffenen zu prüfen und zeitnah zu beantworten. Bei pädagogischen Fragen muss das Erzieherkollegium in diesen Prozess eingebunden werden und der Beschwerdefall in den Konferenzen besprochen werden. Die Behandlung von Beschwerden ist, soweit dies möglich ist, zu protokollieren und dokumentieren.

Ergeben sich aus Beschwerden Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung, sind zwingend weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes einzuleiten.

Stand Dezember 2018